



Der Weg von Emmaus zu uns

Ostern gestern und heute

von Dr. Friedrich Brandi, Pastor

Die Passionszeit hat ein Ende gefunden, Ostern kommt. Beruhigend an dem Ende der Passionszeit ist, dass Leid und Schmerz nicht alles im Leben sind. Es gibt eine Zeit danach – im Kirchenjahr wie im Leben auch.

»Jesus ist von den Toten auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.« So rufen noch heute die Christen am Osterfest der Welt zu. Das mag für religiös unmusikalische Menschen eigentümlich und vielleicht auch befremdlich wirken. Die Erfahrung vor 2000 Jahren war: Etwas nie Dagewesenes ist geschehen. Eine neue Dimension des Lebens hat sich für die Menschen in und um Jerusalem aufgetan. Das lässt sich natürlich nicht so ohne weiteres auf heute übertragen. Aber dass etwas unerwartet Neues geschieht – diese Erfahrung machen viele Menschen bis heute. Und dabei ist es mitunter gar nicht so sehr

entscheidend, ob man dabei die biblischen Geschichten im Hinterkopf hat oder nicht. Mir helfen sie allerdings, die eigene Erfahrung in Sprache zu fassen oder in eine Beziehung zu setzen zu den Erfahrungen der Jünger.

Wie immer wir zu Religion und Glaube stehen, schon allein die Ostereier weisen daraufhin, dass Ostern die Zeit des Neuanfangs, der Zuversicht und der Hoffnung nach einem Ende ist. Das haben die Jünger Jesu damals erlebt, und das kennen sehr viele Menschen heute auch noch. So, wie die Pas-

▶ Bitte lesen Sie auf Seite 2 weiter

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**



Ostereier, Vogelschwärme, Osteraugen und alle Themen rund um den Frühling und unser Hospiz beschäftigen mich gerade sehr! Auch wenn uns manchmal das Weltgeschehen nachdenklich macht, sind doch im Frühling alle Zeichen des Aufbruchs in das Neue und Weiterführende in unserem Hospiz und in uns selbst besonders aufmunternd. Der Frühling schafft es immer wieder, mit neuer Kraft auch neue Hoffnung zu wecken, neue Ideen zu entwickeln und die Stimmung zu wandeln. Dass immer alles weitergeht und neu erblüht, sind ermutigende, Trost spendende Elemente!

Das Leben ist so abwechslungsreich und spannend in allen Zeiten, dass es sich lohnt, gerade jetzt, auf Wandel, Umkehr und Neuanfang zu hoffen.

Ich wünsche Ihnen, dass auch viele solcher Gedanken in Ihnen erblühen und grüße Sie herzlich,

Clarita Loeck

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e. V.



Fortsetzung von Seite 1

sionszeit dem Leiden eine Stimme gibt, so gibt Ostern dem Neubeginn, der Freude und der Hoffnung nicht nur eine Stimme, sondern auch eine qualifizierte Zeit. Ja klar, die Osterbotschaft war ein Ereignis, das den Jüngern vor zwei Jahrtausenden widerfahren ist. Unbegreiflich war es für sie. Staunen, Furcht und Zittern zunächst, dann aber neuer Lebensmut, Lebenslicht und Hoffnung genau da, wo jeder Hoffnungsfunke erloschen war.

Die biblischen Erzählungen von der Auferstehung ließen sich als vergangenes Ereignis abtun, als so eine Art wundersames Märchen von damals. Doch in der Erfahrung der Jünger drückt sich etwas aus, was auch all jene Menschen kennen, die von der biblischen Ostergeschichte noch nie etwas gehört haben.

Ostern muss eben nicht nur ein historisches Ereignis bleiben, sondern es wirkt immer noch. Bis heute.

Schon die Jünger haben Christus in sich selbst und in der Gemeinschaft der Christen erkannt, indem sie von Jesus erzählt haben. Denken Sie nur an diese eindruckliche Geschichte, in der davon erzählt wird, wie sich die Jünger auf dem Weg nach Emmaus über ihre Erlebnisse mit Jesus ausgetauscht haben. In diesem Miteinander-Reden war Jesus auf einmal unter ihnen. Unerwartet und überraschend. Und natürlich auch unbegreiflich. Da hat jeder der beiden Jünger Jesu gespürt: Wenn Christus nicht in mir auferstanden ist, dann ist er überhaupt nicht auferstanden, könnte man auch sagen.

Es mag sein, dass Sie als Gast in unserem Hospiz diesen Gedanken nicht oder nur sehr bedingt zustimmen kön-

nen. Aber in so manchen Gesprächen habe ich die Erfahrung gemacht, dass gerade Menschen auf ihrem letzten Weg besonders empfänglich sind für die außergewöhnlichen Besonderheiten des Lebens.

Denn es gilt: so wie jedes Leben besonders ist, so wird wohl auch die Auferstehungsbotschaft für jeden etwas Besonderes und Eigenes sein. Und mit Sicherheit ist die Erfahrung von dem Einen nicht unbedingt gleichzusetzen mit der einer Anderen.

Ich denke, es ist entscheidend, dass wir uns heute, ähnlich wie die Jünger damals, unsere Geschichten erzählen: von Ereignissen, die wir nie erwartet haben; von Neuanfang und Zuversicht, von Unglaublichem und Überraschendem. Und von der Hoffnung auf ein heilvolles Leben – wo und wie auch immer.

Aus solchen Erzählungen könnte dann eine sehr besondere Ostergemeinschaft entstehen. Im Kleinen wie im Großen, in der Familie wie im Weltgeschehen. Vermutlich erwächst daraus auch ein ganz neuer Zugang zu den biblischen Texten, weil sie mit dem eigenen Leben und eigener Erfahrung angereichert werden.



Zwei Jünger Jesu auf dem Weg nach Emmaus

Andachten im Hospiz

Seit einigen Jahren gibt es bei uns im *Emmaus Hospiz* an jedem Dienstag in der Woche um 14:45 Uhr eine kleine Andacht für unsere Hospizgäste, ihre Angehörigen, die Pflegekräfte und natürlich unsere Ehrenamtlichen. Da unser Haus ein christliches Hospiz ist, wollten wir gern allen Gästen und den im Haus Tätigen regelmäßig die Möglichkeit zu einer kurzen Ruhezeit, zur Einkehr und Besinnlichkeit geben. Damit auch die Gäste in ihren Zimmern vom Bett aus bei der Andacht dabei sein können, haben wir im Raum der Stille eine An-

lage mit Mikrofon und Kamera errichtet. Das ist für unsere Ehrenamtlichen, die sich zumindest einmal im Monat auf eine kleine Andacht vorbereiten, eine Herausforderung. Nun sind vor Kurzem durch Systemarbeiten von Vodafone alle Programmplätze und Kanäle unserer Hospizfernseher in den Zimmern der Gäste durcheinander geraten, was wir allein nicht wieder richten konnten! Firma *Athmer* aus Blankenese konnte uns schließlich helfen, wofür wir sehr dankbar sind, denn wir waren nicht die einzigen Kunden, die Hilfe brauchten,

um wieder Lieblingssendungen und schließlich unsere Andacht einschalten zu können! Auch wenn es zunächst so aussah, dass die Andacht dienstags ausfallen muss, engagierten sich Ehrenamtliche und gingen mit ihrer Andacht von Zimmer zu Zimmer und boten an, die Andacht vorzulesen. Das wurde hier und da sehr gern angenommen! Ein großes Dankeschön verdienen unsere engagierten Ehrenamtlichen und haben damit wieder gezeigt, dass wir versuchen, alles möglich zu machen, was von unseren Gästen gewünscht wird!

Neue Ausbildungsgruppe für Sterbebegleitung



Von links nach rechts: *Diana Bahr, Monika Beier, Philine Zadow, Ralf Schnarrenberger, Gila Sloterdijk, Susanne Oldenburg, Uta Dietsch, Amelie Wangrin, Christina Teßler, Tom Bingert, Nicola Rampelmann, Jörg Steinbrenner, Claudia Freimuth, Annika Schlichting*

Kaum ist die letzte Ausbildungsgruppe für Sterbebegleitung Ende November 2025 verabschiedet und gleich am 1. Dezember 2025 im Kreis unserer vielen Ehrenamtlichen auf unserer jährlichen Weihnachtsfeier herzlich begrüßt und aufgenommen worden, beginnt nun der bereits 20. Ausbildungskurs – eine Zeit für diejenigen, die sich in unserem Hospiz als Begleiter unserer Gäste, oder auch im ambulanten Dienst aus-

bilden lassen wollen. Diesmal konnten wir 14 Teilnehmer aufnehmen, die alle nun seit Januar begeistert dabei sind. Dem *Celler Model* folgend, das mit vielen eigenen, neuen Ideen unserer beiden Ausbilderinnen *Annika Schlichting* und *Diana Bahr* für eine vielfältige, interessante Ausbildungszeit gespickt ist, sind die elf Damen und drei Herren nun in alle Themen rund um das Sterben und alle dazu gehörenden Details eingestie-

gen. Genauso vielfältig wie die Themen sind auch Motivation und Vorkenntnisse der Kursteilnehmer. Erfahrungen aus dem eigenen Leben und im Umgang mit anderen Menschen bereichern die Gespräche, die Rollenspiele und das große Interesse an allem, was die Ausbildung wieder bieten wird. Wir freuen uns schon jetzt auf alle *Neuen*, die mit so großem Elan in unsere wichtige Arbeit starten wollen.



Clarita Loeck und Melanie Schlotzhauer in der Mitte von Stiftung, Familie und Leitung des Emmaus Hospizes

Bundesverdienstkreuz für Clarita Loeck

Bei einer würdevollen Veranstaltung im Hamburger Rathaus wurde Clarita Loeck, Gründerin des Emmaus Hospizes am 17. Dezember 2025 für ihre Hospizarbeit in Blankenese das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Die Senatorin Melanie Schlotzhauer hielt eine nette Rede. Daraufhin konnte *Clarita Loeck* sich für die große Ehrung bedanken und in einer kleinen Ansprache über die zwanzig Jahre sprechen, in denen die Hospizarbeit in Blankenese mit vielen großen und kleinen Spenden und vielen tatkräftigen Hilfen von Hospizverein, Stiftung und der Blankene-

ser Kirchengemeinde aufgebaut wurde. Zunächst wurde ein ambulanter Hospizdienst für sterbende Menschen in deren Zuhause ins Leben gerufen bis dann 2017 das stationäre Hospiz in der Godeffroystraße mit zehn Zimmern für Schwerstkranke in ihrer letzten Lebensphase eröffnet werden konnte. Jedes Jahr wird eine Ausbildung für Sterbebegleitung mit zehn bis zwölf Teilnehmern angeboten. Inzwischen sind 60 Ehrenamtliche im Hospiz, im ambulanten Hospizdienst und in der Trauerarbeit tätig, die die vielen engagierten Pflegekräften in ihrer Arbeit unterstützen.

Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.,
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck (V.i.S.d.P.), Iris Macke
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster

Die Rechte der Texte bei Ihren Verfassern.
Fotos: S. 1, links: iStock.com/Kerrick, rechts:
Boris Rostami; S. 5: Shutterstock/by-studio;
S. 6: iStock.com/Ivan Burchak; alle anderen:
privat

Texte S. 5: Oliver Spies aus: *wandeln –
Mein Fastenwegweiser 2022*, Hamburg,
Andere Zeiten e.V., www.anderezeiten.de;
S. 6: Giannina Wedde, *In winterweißer Stille.
Ein Begleiter durch die dunkle Jahreszeit*
© Vier-Türme GmbH, Verlag, Münster-
schwarzach 2021

Kurz notiert

Blankeneser Hospiztag im Juni

Schon jetzt laden wir alle Interessierten herzlich zu unserem Blankeneser Hospiztag ein. Am 7. Juni 2026 von 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr gibt es Führungen in unserem *Emmaus Hospiz*, ein Kinderchor wird uns beglücken, einige interessante Vorträge werden gehalten und eine Jazzband untermalt den Nachmittag mit ihrer Musik. Dazu gibt es ein vielfältiges Kaffee- und Kuchenbuffet und am Ende wird sogar gegrillt. Wenn Sie das nicht verpassen wollen, sollten Sie sich diesen Termin schon in Ihrem Notizbuch festhalten.

Spielenachmittage im Hospiz

Seit einiger Zeit bietet *Mirelle Zimmermann*, eine Ehrenamtliche, den Hospizgästen an, Spiele zu spielen. Je nach Verfassung wird das Angebot gern angenommen, es lenkt die Gedanken ab und macht Spaß! Besonders beliebt bei unseren Gästen ist *Kniffeln*, bei dem es darum geht, mit Würfeln eine hohe Punktzahl zu erlangen. Egal ob klein oder groß, gesund oder nicht, gewinnen macht jeden froh und stolz und so ist Spielen ein wunderbares Mittel, den sonstigen Alltag ein wenig beiseite zu schieben! Vielen Dank, *liebe Mirelle!*

Osteraugen

Eiskaltes Wasser ins Gesicht. Frühmorgens. Schlaf und Müdigkeit aus den Augen spülen. Die Frische spüren, aufleben und dem neuen Tag entgegenblicken. Ein Morgenritual, das in den Dörfern im italienischen Piemont am Ostermorgen zum gemeinsamen Brauch geworden ist: Wenn zum ersten Mal die Kirchenglocken läuten, rennen Kinder und Erwachsene zum Dorfbrunnen. Dort schöpfen sie das klare, kalte Wasser und waschen sich damit die Augen. Man lacht, grüßt mit »Halleluja«, manche beten und bitten um »Osteraugen«. Die Tradition, die auch an anderen Orten Europas gepflegt wird, bewahrt den Wunsch, die Welt und sich selbst immer wieder neu erkennen zu können. Ostern poliert trübe Augen auf, lässt weiter sehen: über die üblichen Sichtweisen hinaus, in die Schatten hinein, durch manche Fragen und Zweifel hindurch. Osteraugen lassen gnädiger in den Spiegel und auf andere blicken. Sie bleiben nicht an den eigenen Grenzen hängen, sondern stupsen die Seele an: »Ich sehe was, was du nicht siehst! Es ist licht und hell, weit und neu, vollkommen neu!«

Oliver Spies



Sind **SIE** unser neues Mitglied im Förderverein?

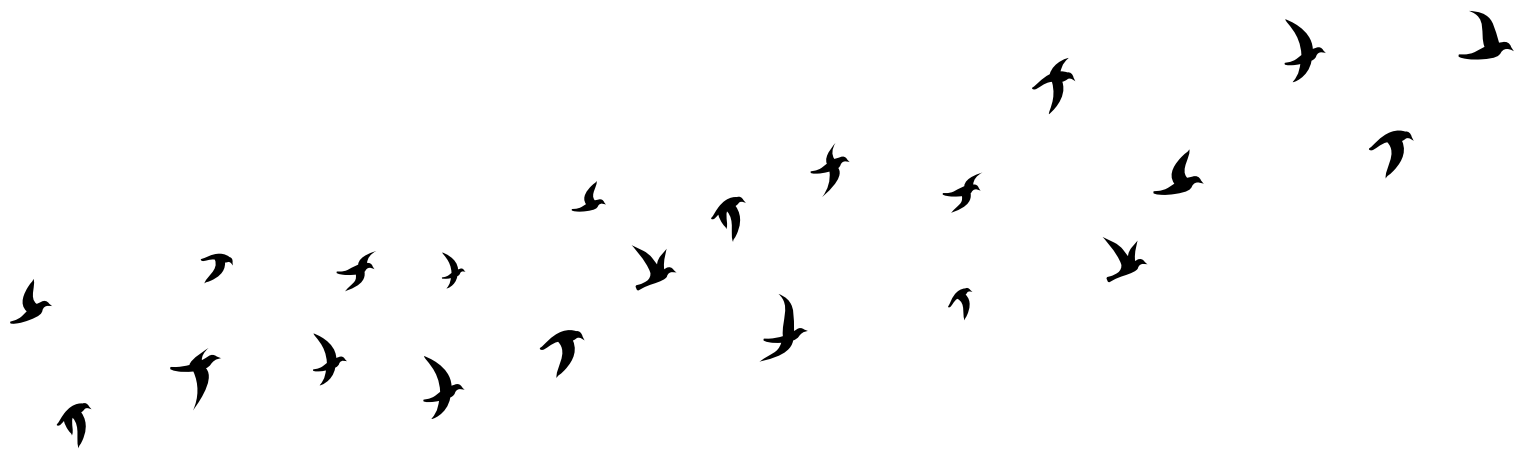
Wir brauchen **SIE** für unsere feste Säule, die unseren Verein verlässlich stützt! Für einen Mindestbeitrag von 70,- € im Jahr wissen Sie als Mitglied mehr und schneller als andere, was wir so tun! Einmal im Jahr sind Sie zu unserer Mitgliederversammlung eingeladen, um über Projekte und das Geschehen rund um unser Hospiz etwas zu erfahren! Wir freuen uns auf Ihr Interesse und vielleicht Ihre zukünftige Mitarbeit. Melden Sie sich gern per mail oder Telefon unter:

hospiz@blankenese.de
Telefon 0 40 / 86 49 29
mobil 01 73 / 239 16 41



Förderverein
Blankeneser Hospiz e.V.





Das Lied des Aufbruchs

Die Stare kehren zurück.

Noch ein Grund, dem Leben jede Tür zu öffnen
und aus dem nächsten Lidschlag
reine Freude aufzulesen.

Nun lass auch du die Schwärme wiederkehren,
die deinen Morgen mit dem Klang des Frühlings füllen:
den ausgeruhten Wagemut,
der eine alte Grenze überwindet,
die Zartheit eines nie gesagten Wortes,
das sich an eine Traurigkeit verschenken will,
die Lust, das Unbekannte zu entdecken,
zwischen den Menschen und am stillen Grund in dir.
Fülle deine Seele mit dem Lied des Aufbruchs
und lerne, mit den Vögeln von der Lust zu singen,
für einen Augenblick in dieser Welt zu sein.

Giannina Wedde

BLANKENESER
hospiz

KONTAKT UND INFORMATIONEN

Stiftung Emmaus Hospiz	Emmaus Hospiz gGmbH
Clarita Loeck	Julia Behnk
Willhöden 53	Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg	22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29	Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hospiz@blankenese.de	behnk@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



Pflegediakonie

Über eine Spende zur Unterstützung
unserer Arbeit freuen wir uns sehr
Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00
Commerzbank Hamburg

www.blankeneser-hospiz.de